

Jürgen G. H. Hoppmann
DIE HERZHEILERIN



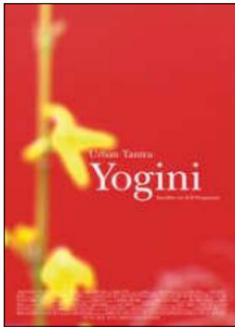
Entstehungsgeschichte des Romans

www.thriller.one

ArsAstrologica.com/thriller

Im Grunde

habe ich mich nicht verändert seit damals, als das Human Potential Movement begann. Geradezu Kult wurde in den USA und Westdeutschland, Körper und Geist gleichermaßen zu entwickeln, Kopf- und Handarbeit zu vereinen – geradezu ein Ideal, damals. Wir kämpften für die Natur dort draußen und die Natur in uns, zelebrierten Grenzüberschreitung und wuchsen auf mit Großbritanniens skurrilen Humor, Monty Python und »Dinner for one«.



Als ich jung war, gab es sie noch nicht, diese politisch korrekte Empörungskultur, die heutzutage mit wenigen Klicks auf Facebook, Twitter und Co. Likes setzt bzw. **das geht aber gar nicht** oder gleich **Volksterräter** postet – den gewaltigen Energieverbrauch und die damit einhergehende Umweltzerstörung ignorieren, den dieser Datenmüll im Internet erzeugt.

Zur Jahrtausendwende entstand aus dem Geist der Hippiezeit, aus jenem Mix von indisch inspirierter Körpertherapie, amerikanischem Know-how und satirisch-britischem Humor Urban Tantra Yogini. Lustvolle Verknotungen im Zuschauer Raum begleiteten die Premiere im Berliner Acud-Kino. Screenings international auf Filmfestivals, in Polen draußen im Sommerkino, in Finnland einen ersten Preis.



In Görlitz lehnten die Macher des Neiß-Festivals die Ausführung ab und schoben mir voll Panik die DVD zurück in den Briefkasten. Selbst »Willkommen Witamy Görlitz Zgorzelec« für die offizielle Bewerbung zur Kulturhauptstadtwerbung Europas, mein von der Stadt finanzierter Film, wurde öffentlich nicht präsentiert. Schon damals sagten viele Bürger, die bei seiner Entstehung mitwirkten, dass die Korruption blüht dank Seilschaften aus alten Stasi-Bonzen und neuen Besser-Wessis.

Ursprünglich



wollte ich Pfarrer werden. Weil ich in der Zehlen-
dorfer Kirche zu Weihnachten bei *Ali Baba und die
40 Räuber* mit einem echten Luftgewehr rumballern
konnte, weil ich in der Volksschule die biblischen
Gleichnisse stets besser deuten konnte als der Reli-
gionslehrer (was der mir übel nahm), und weil ich
meine Mutter, wegen der SED-Diktatur aus dem
Osten geflüchtet, mich hochhielt, solange sie konnte.

Viele Jahre später tröstete mich ausgerechnet der
Sektenpfarrer der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg, der
ins Pfarrhaus eingezogen war. Er schätzte mein Fach-
buch über Luther und Melanchthon sehr, verstand
meine juristischen Auseinandersetzungen mit der
Päderastensekte rund um die Colonia Dignidad und
meinte, der alten Religionslehrer sei grässlich ge-
wesen, den konnte niemand leiden.

Zu spät. Andere Berufswünsche waren in mir
geweckt. Nachdem Mutter an Krebs gestorben
war, heiratet Vater, ein angesehener Landge-
richtsratsrat, in Hamburg seine zweite Frau, wel-
cher der das Gleiche widerfuhr.

Von da ab wollte ich helfen und heilen,
am liebsten mit Psychologie und Medien-
arbeit, arbeitete später beim Basis-Filmverleih
in Berlin und studierte Sozialarbeit in Bremen.



Umwege

Damals als Sechzehnjähriger absolvierte ich erst einmal eine Bürolehre und zog in eine Studenten-Wohngemeinschaft an der Hamburger Elbchaussee. Einer meiner Mitbewohner ging nach dem Literaturstudium zur Frankfurter Allgemeine, baute an der Seite von Marcel Reich-Ranicki das FAZ-Magazin auf und führte dann beim Spiegel in Hamburg das Literaturressort. Ein anderer stieg zum Leiter des Deutschen Jugendherbergswerks auf, hernach Europarat nach Straßburg.

Es war die Zeit von *Atomkraft Nein Danke* und der Aktion gegen den Paragraphen 218, den es so niemals in der DDR gab, die fast alle, die links waren, für das bessere Land hielten. Ich war beim KBW aktiv, wie auch Jürgen Trittin, hörte *Macht kaputt, was dich kaputtmacht* von *Ton, Steine, Scherben*. Managerin dieser Band war die heute Kulturstaatssekretärin Claudia Roth – beide Mitgründer der Grünen. Ansonsten: Carlos Castaneda, Pink Floyd, Hesse, Indienreisen.

Nach der Lehre zurück nach Berlin: Fachoberschule für Wirtschaft. Ich klebte mir eine Kuh in die Küche, schmiss Trips, fuhr nachts mit Haschkumpels den Kuhdamm hoch und runter. Das *Lied der Generationen* von den *Puhdys* war unsere Hymne. Im Äther der zweigeteilten Stadt gab es keine Grenzen.



Auswege

Mein Job bei einem Jugendgemeinschaftsdienst brachte mich zu Workcamps in den französischen Alpen. Die Liebe zu diesem Land, das Bewusstsein, Europäer zu sein, und unsere Gespräche dort über *Grenzen des Wachstums* des *Club of Rome* und *Tao of Physics* von *Fritjof Capra*, all das prägt mich bis heute.

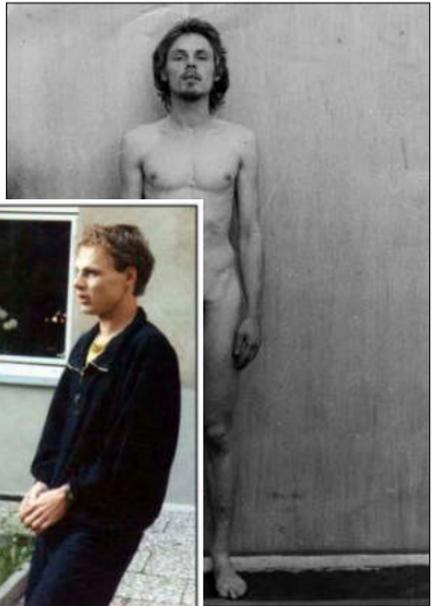
Umzug zur Bonner Bundesgeschäftsstelle, Leitung von Camps in einem Naturschutzpark in der Eifel und einer psychiatrischen Klinik in der Lüneburger Heide. Dann zum Studium nach Bremen. Ich wurde Hausbesetzer, arbeitete im legendären Aucoop-Kollektiv im Osterort, wurde Kinostürmer, Landfreak und beinahe Windradbauer. Doch um mein Kindheitstrauma in der Helferrolle zu bearbeiten, dafür taugte das Sozialarbeitsstudium an der Uni Bremen nicht. Zu spießig und ich als braver Studi definitiv fehl am Platze.



Ziele

Im vermauerten Berlin brummte der Bär. **David Bowie** nahm **Heroes** in den Hansastudios am Potsdamer Platz auf. Und in der alternativen Heilpraktikerschule mussten wir uns zum Einstieg alle splitternackt fotografieren lassen. Das war damals politisch und auch sonst voll korrekt – ohne Abstriche.

Ich lerne alle möglichen Körpertherapien, Massage- und Meditationstechniken, Gruppensex, Tai Chi, Tantra und Hatha-Yoga, hatte großartige Lehrer, konnte Heilen durch Handauflegen und mehr, wollte mich nicht korrumpieren lassen durch Guru-Business und Heilserwartungen in der damals aufblühenden Esoterikszene. Dann lieber staatliche Massageschule, Praktika in Kurbad und Naturheilkunde-Krankenhaus – um das zu finanzieren, Jobs als Weihnachtsmann, Nachtwache im Hospiz, Sterbebegleitung.



Etablierung

Schließlich die Selbstständigkeit in einer der größten Saunen Berlins. Zuhälter, Millionäre, Nuten, Schauspieler und Opernsänger als Kunden. Ein zahlungskräftiges Publikum, das mit dem Spruch »Die Gage« den Obolus hereinbrachte, zum Slibowitz-Aufguss in die 100-Grad-Sauna hechtet und dann bei mir auf der Folterbank lag.

Ich nahm Freunde in die Praxis auf, bot alle möglichen alternativen Körpertechniken an: Shiatsu, Akupunktmassage, Rolfing etc. anstatt Dudelradio, bespielte meine Kunden während der Behandlung mit Meditationsmusik, schuf einen Film über Körpertherapie.

All das war Mitte der 80er-Jahre Pionierarbeit. Wir waren die Ersten, die aus der Alternativszene herausstraten und sich im Mainstream etablieren. Wir scheffelten Geld wie Heu. Schulden wurde bezahlt. Fortbildungsreisen nach Italien, Spanien, Indien und die Schweiz.

| Massage - Kosmetik - Pediküre | |
|-------------------------------|---|
| >> Home |  |
| >> Preisliste | |
| >> Sauna Thermalhalle | |
| >> Schwimmbecken | |
| >> Naturgarten | |
| >> Solarium Fitness | |
| >> Masseur | |
| >> Kosmetik Pediküre | |
| >> Restaurant Zillestube | |
| >> Gesundheit | |
| THERMEN an der HEERSTRASSE | |

Gäste aus ganz Berlin kommen, um die heilenden Hände unserer Masseure zu genießen. Unsere Massage-Abteilung bietet Ihnen bei einer ganzheitlichen Massage nach Wunsch klassische und fernöstliche Massage-Methoden. z.B. Shiatsu Preise für Ganzkörpermassage

30 Minuten 17.- Euro
60 Minuten 34.- Euro

Absturz

In der Wendezeit herum kamen die Kinder – und mit ihnen die Verwicklung in eine dunkle Familiensippe. Schattenseiten destruktiver Sektenkulte, denen ich nur mit dem Rücken an der Wand begegnen konnte. Ein Jahrzehnt lang war ich ausschließlich damit beschäftigt, meinen drei Kindern fehlende Mutterliebe zu ersetzen und sie vor sexuellen Missbrauch zu beschützen. Es kostete mich alle Kraft und enorm viel Geld für Gerichtsprozesse, an denen ich heute noch abzahle. Meiner Ältesten kostet es das Leben.

Kriminelle Seilschaften in der Justiz halten ihre schützende Hand über Päderasten, nicht nur jene von der Colonia Dignidad und ihrer Unterstützergruppe, der Privaten Sozialen Mission in Siegburg bei Bonn, sondern auch in Berlin bei Bündnis 90/Grüne bzgl. Verbrechen der Grün-Alternativen Liste sowie 20 Toten beim Operativen Vorgang “Teekeller” der Stasi (ZDF-’Dokumentarfilm 2007) in Görzitz – bis jetzt 2023 keine Ermittlungen.



Popstars wie Paul McCartney. Es war genug Geld da für eine 240qm-Wohnung im Nobel-Stadtteil Westend und ein Bauernhaus im Havelland. Mit der Scheidung zog ich dorthin Mit Heide-Leocardia Hoppmann und ihren Geschwistern reiste ich 2000 nach England. Man trennte man uns. 2017 starb sie im pädophilen Umfeld, wurde anonym verscharrt.



Intermezzo

Im Nachwende-Berlin der 90er-Jahre brummte der Bär lauter denn je. Dies half entscheiden, sich nach vorne auszurichten. Inzwischen hatte die Konkurrenz meine Geschäftsidee aufgegriffen. Mein Kundenstamm reduzierte sich, Einigen ging das Geld, andere wurden krank oder starben. Es ging nicht weiter!

Ich gab ich wieder Körpertherapie-Kurse. Im Spreewald bei Cottbus schulte ich Krankenschwestern. An der Volkshochschule war mein Lehrgang *Massage für Paare* ein absoluter Renner. Und mein alter Freund Andro, ein legendärer Tantra-Guru, bat mich um Kursleitung.



Inmitten von *Lust* ganz oben auf dem großen Spiegel und *Frust* weiter unten spielte ich Astro-drama. Letztendlich war dies der Übergang zur Zeit der Filmerei. Andro spielte die Hauptrollen in meinem Yogini-Kurzfilm, der die Esoterikszene ganz herrlich verscheißert.

Dann mein Independent-Spielfilmproduktion »Astro-Euros« noch, dann Görlitz: Zuerst Märchenfilm-Synchron, dann nur noch prekäre Jobs und Schulden für den Schutz meiner Kinder zwischen mich finanziell in die Knie. Viel Raum und Zeit jedoch, um Romane zu schreiben!

Neuanfang

Anfang des Jahrtausends in Görlitz/Zgorzelec. Die Doppelstadt an der Neiße auf deutscher Seite überaltert, abweisend und depressiv, der östliche polnische Teil brutal und kriminell, Drogen-Kids.

Also das Traditionelle: Im nächstbesten polnischen Hinterhof ging ich in eine Muckibude, begann Gewichte zu stemmen und lief Marathon auf beiden Seiten des Flusses, dann dreimal in Warschau und im Winter in Leipzig.

Körperbewusstseinsarbeit, wie ich es kannte, genoss ich bei Intermezzos nur außerhalb meines neuen Wohnorts, in der Münchner Kultfabrik beim Schauspieler-Bodyacting und beim Familienstellen mit Bert Hellinger in Bad Reichenhall.



Lichtblicke

Nun ja, doch: Es gab die Kulturhauptstadtbewerbung, das großartige Görlitzer Theater, die endlosen Fahrradtouren entlang der Neiße zur Arbeit in einer Zittauer Medienfirma, reiten mit meiner polnischen Partnerin, BeCome Love, Sophia-



Philosophie, Schauspielworkshops im alternativen Lebens-Gut Pommritz, Yoga in Zgorzelec und Gong-Meditation.



Intellektuelles Prekariat

Die gut bezahlten Jobs, nicht nur jene im Medienbereich, gehen im ärmsten Landkreis unter der Hand weg. Gegen Korruption lässt sich wenig ausrichten, wenn Altlasten aus der SED-Diktatur auch in der Justiz weiter im Amt sind und mit ziemlich besten Freunden aus den alten Bundesländern Seilschaften bilden. Notgedrungen finanzierte ich mein Schriftstellerleben bei schlecht bezahlten, lebensgefährlichen Jobs auf dem Bahngleis.

»Rückblick: Die evangelische Kirche des Görlitzer Kirchengebietes, die Einflussnahme des MfS und der DDR-Staat 1970-1994«, ISBN 978-3929872118, verfasst von den DDR-Bürgerrechtlern Roland Brauckmann und Christoph Bunzel, dokumentiert u.a. die Vorgänge während der Räumung der Görlitzer Stasi-Zentrale unter »selbstloser Mithilfe« eines DDR-Rechtsanwalts und eines DDR-Staatsanwalts, 2023 immer noch im Amt.

»Terrorbrecher Christus und IM Bruder«, ISBN 978-3525564936, kürzlich von Martin Naumann herausgebracht und für satte 110 Euro erhältlich, wertet jenes Buch abschätzig in einer winzigen Fußnote als »Betroffenheitsliteratur«.

Im preisgekrönten Roman »Der Magier«, ISBN 9783962750015, Berlin 2018, schildert hingegen Magdalena Parys die Verbrechen kriminelle Nachwende-Seilschaften.

Und mit »Unter den Maulbeerbaum«, ISBN 9783862763047, erschienen 2021 im Neisse Verlag, thematisiert der Historiker Klaus Bachmann, Professor an einer Warschauer Wirtschaftsuniversität, vergrabene Mordopfer der Nazi-Zeit und des SED-Unrechtsregimes.



Alte Gespenster

Görlitz Herbst 2018. Nach fünfzehn Jahren war die Arbeit am Thriller »Der Astrologe« so gut wie abgeschlossen. In einer vom Rostocker Germanisten Carsten Schmidt geleiteten Literaturgruppe verteilte ich Testleser-Exemplare. Anja-Christina Carstensen aus Nordfriesland witzelte, wenn ich so engagiert sein, könne ich wohl auch ein Blümchengedicht verfassen. Die Woche darauf legte ich es meinen Schriftsteller-Kollegen auf den Tisch, eingebettet in das erste Kapitel von »Die Herzheilerin«. Einfach einen witzigen Krimi über Heilkunst zu schreiben, das ging nicht.



Ich hatte polnische Freunde bei der Sterbebegleitung unterstützt, parallel dazu die Diagnose Knochenmarkkrebs bekommen und durch Zufall erfahren, dass meine älteste Tochter an Magenkrebs zu Tode gekommen war, heimlich kremiert und anonym verscharrt. Alle brannte in mir. Ich forderte jene Päderastensippe auf, mir zumindest Auskunft über das Grab zu geben. Als Antwort kam eine Falsche Verdächtigung, die jenes Görlitzer Gericht

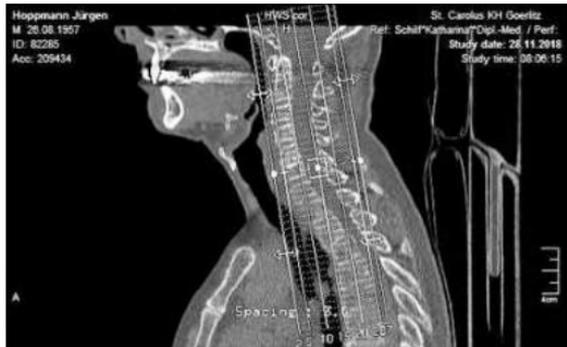
Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, 03058 Berlin

Jürgen Hoppmann
Krauschelstr. 13
03026 Görlitz

Herzschmerz: Bitte Nachricht vom: 15.10.2018

Einfache Melderegisterauskunft

In Bearbeitung Ihrer Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass
Hoppmann, Heide Leonarda
Rufname: Heide
verstorben ist.





gnadenlos verfolgte, dass mir zwölf Jahre zuvor verboten hatte, meine Kinder vor sexuellem Missbrauch zu warnen, jene Staatsanwalt-



schaft, die nach dem ZDF-Film »Tod im Teekeller« nicht wegen der zwanzig Toten beim Operativen Vorgang der Stasi anstellte, die alle meine Anzeigen wegen Pädophilie und Prozessbetrug abgelehnt hatten. Stattdessen wurden Film-

Rechercheure bedroht und verließen aus Angst, rein willkürlich im Görlitzer Gefängnis zu landen, die Stadt. Brutale, zynische Täter-Opfer-Umkehr, genau wie es die Stasi in den

80er-Jahren hier tat. Das Foto zeigt mich bei der Hauptverhandlung. Meine noch lebenden Kinder wurden nicht als Zeugen geladen, das Gericht machte kurzen Prozess, mit Hilfe eines noch amtierender DDR-Staatsanwalts, 2022 musste ich als Schriftsteller ins Gefängnis.



Dunkelheit und Licht



Um Umschlag des Einwohnermeldeamts befand sich neben der Todesnachricht noch die Adresse von Lorenzo Gori, den ich Ende der 90er einst beim nächtlichen Free-Jazz im Prenzlberg kennengelernt hatte. Ihn wollte ich für geniale Grafiken bezahlen, Illustrationen meines Romans »Der Astrologe«, Visitenkarte und Website www.ArsAsrologica.com. Auf nach Berlin!

Zuerst jedoch ein Gang durch jenes Totenwäldchen im Norden der Hauptstadt, wo die Urne meines Kindes anonym versenkt wurde, was mich an Buchenwald erinnert, dem Sowjetischen Speziallager 2, wo 1947 hinter dem ehemaligen Konzentrationslager in einem Gehölz einer meiner Großväter mit 3.000 anderen verscharrt wurde. Der andere Großvater, ein bedeutender Chemiker, ging 1940 in den Freitod, anstatt am Aufbau der KZ-Fabrik Auschwitz III mitzuwirken.



Nach dem Waldspaziergang auf einen Kaffee im Prenzlberg mit meinem italienischen Buchillustrator. Ein kurzes, respektvolles Gespräch unter Künstler. Er verstand sofort die Synchronizität seiner Gemälde mit dem Tod meiner Ältesten. In der Lietzensee-Kirche auf meine Bitte hin ein stilles Gedenken an Heide-Leocardia Hoppmann.

Im Tauchritz-Kirchlein hatte bereits mein Schriftsteller-Freund Dieter Liebig, einst ev. Pfarrer am Berzdorfer See, Bürgerrechtler erster Landrat nach der Wende, mit Respekt und Würde beim Gottesdienst ihrer gedacht. Jahrelang half er mir als Roman-Testleser und jetzt aktuell bei meinen Stasi-Forschungen.



Ein Tattoo als Grabstein und Künstlerlogo

Anfang 2019 begann das Privatinsolvenzverfahren, da ich durch die vielen Prozesse für meine drei Kinder und Unterhaltszahlungen, die ich leistete, ohne sie jemals wiedergesehen hatte, in die roten Zahlen gerutscht war. So gut wie alles wurde gepfändet. Selbst die Fahrt zum Universitätsklinikum Würzburg wollte man mir anfangs nicht gestatten. Der dortige Knochenmarkspezialist »tröstete« mich: Es könne bis zu acht Jahre dauern, bis sich die mutierten Zellen aus dem Rückenmark derart steuern, dass ich in die Chemotherapie muss. Schöner Trost, seitdem zähle ich die Monate und Jahre,

Dann in die Schweiz zu Patricia Cooney, Sängerin, Malerin und Tattoo-Künstlerin. Sie hatte die Bücher meines 2017 verstorbenen Freundes Charles F. Frey illustriert, mit dem ich seit 1992 zahlreiche Medienprojekte realisiert hatte.



Ich saß am Schreibtisch, entwarf die Plotstruktur von »Die Herzheilerin« und sprach mit Patricia über die Illustration. Das Gespräch kam auf mein Kind, das weder Grab noch



Grabstein hat. An Heide erinnert lediglich mein Film »Kairos« von 1988. Ein winzig kleines Tattoo mit der Sonne von Lorenzo vielleicht, als offen getragenes Memorial und zugleich als Mahnung, die Heiterkeit der Kunst nicht aus dem Blick zu lassen, Patricia schenkte es mir, groß und strahlend. Anfangs überfiel mich Scham, verdeckte es unterm Rollkragenpullover.

Aus Schätzen eigenen Erlebens schöpfen

Schon 2003 wählte ich den Arbeitstitel »Der Heiler«, um Erfahrungen als Körpertherapeut seit 1980 zu verarbeiten. Erst viel später entschied ich mich aufgrund privater Erlebnisse, über Antagonisten die Themen Mobbing und Gaslighting ins Spiel zu bringen. Es geht in diesem zweiten Thriller mit den Protagonisten Max und Evi um psychologische Techniken, mit denen in der Healing- und Esoterikszene Menschen in den Tod bzw. Mitnahmeselbstmord getrieben werden – und natürlich auch darum, den Lesern Hilfestellung zur Abwehr solcher destruktiven Kulte an die Hand zu geben.

Den ersten vollständige Entwurf zu »Die Herzheilerin und andere Grausamkeiten« gestaltete ich Anfang 2020, als eine der letzten Rohfassungen von »Der Astrologe« an eine Reihe von Testlesern ging. Im Künstlerhaus CasArte auf El Hierro arbeitete ich die Struktur aus, in



enger Abstimmung mit meiner Lektorin in Frankfurt am Main.

Parallel dazu ausführlichen Recherchen zu Körpertherapeuten, mit denen ich in den 80er und 90ern in Kontakt stand, darunter ein guter Freund aus Berlin, mit dem ich den Yogini-Film gedreht hatte, meinen alter Yogalehrer, ehemaliger Theaterregisseur, der aus jeder Yogastunde eine persönliche Aufführung machte, und Gia Fu Feng, Tai-Chi-Lehrer und berühmter Übersetzer des Tschuang-Tse.

Dazu kamen eigene Erlebnisse über ein Vierteljahrhundert als Staatliche geprüfter Masseur und medizinischen Bademeister in Krankenhäusern, Kurbädern, Saunen und privater Heilpraxis.

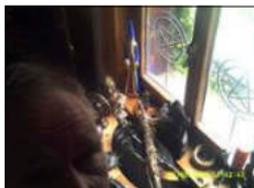
Reisen zu Schauplätzen der Handlung



Wie im letzten Roman streute ich historische Themen ein, jetzt speziell die Geschichte Zentraleuropas während des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit.. Ich schicke meine jungen Helden aus Ostdeutschland, schickte sie auf eine Reise durch den »Goldenen Westen«, naiv und staunend und selbstbewusst. Total gegen den Buchmarktrend, dass es Osis die Wessis bewerten und nicht umgekehrt.



Im Sommer 2022 fuhr ich nochmals all jene Orte in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden und Dänemark ab, die ich selbst von früher kannte, besuchte in St. Gallen die neue Buchillustratorin, in Frankfurt/Main eine stets aufmunternde Lektorin, in Schleswig-Holstein eine Bildhauerin, meine alte Jugendliebe. Ein großartiges Erlebnis das Camping in kultigen DDR-Wohnwagen auf



Rügen. Im frisch gepflügten Acker vor einer Bundeswehr-Radarstation fand ich ein Glückhufeisen. Anschließend für drei Wochen nach Gran Canaria, Writer in Residence.



Äußerer Druck innere Kräfte weckt

Den Überfall Russlands auf die Ukraine kommentierten Görlitzer mit Pflaster-Graffiti, was mich bei Laune hielt, denn 2022 begann mit einer Katastrophe. Mit Machtwort hatte der Chef einer hiesigen Multimedia-Agentur darauf reagiert, dass seine Angestellten mit Freude in »Der Astrologe« lasen. Im ärmsten Landkreis Deutschlands finanziert sich Kultur fast ausschließlich über staatliche Zuschüsse.



Für talentfreie, aber gut vernetzte Werbefritzen sind Independent-Autoren wie meine Wenigkeit, die gänzlich aus eigener Kraft ihre Werke stemmen, eine potenzielle Bedrohung. Konkurrenten vom Fördermittel-Fresstrog wegzubeißen ist hier olympische Disziplin. Wer sich mit Chefredakteur der einzigen Tageszeitung verkumpelt und die Gunst einer dubiosen Justiz genießt, kann zur Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen ungestraft den Polizeinotruf missbrauchen, mit falschen Verdächtigungen Zivilprozesse gewinnen. Was Letzteres betrifft, gelte ich als talentfrei – zu Recht! Und so kam es, dass mich ein alter DDR-Staatsanwalt an Rand des Herzinfarkts brachte, mich ein Richter selbst das letzte Wort verbat, ich im Gefängnis die besten Passagen der Herzheilerin schrieb.

Erstaunlich heiter, das Ergebnis. Fürwahr ein Genuss, das Hörbuch einzusprechen. Liebe siegt!



Veröffentlichungen

- »The Lichtenberger Prophecy and Melancthon's Horoscope for Luther«. In: Culture and Cosmos, Vol. 1 No. 2, Bristol UK 1997, ISSN 1368-6534
- »Melancthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation«. Katalog der gleichnamigen Ausstellung im Reformationshistorische Museum Lutherhalle Wittenberg. Drei Kastanien, Wittenberg 1997, Rotterdam 2021, ISBN 3-9804492-8-9, ISBN 978-9403622-217 (new edition), ISBN 978-9403630-908 (E-Book)
- »Astrologie der Reformationszeit. Faust, Luther, Melancthon und die Sternendeuterei«. Berlin 1998, Rotterdam 2021, ISBN 3-88468-069-2 (hardcover), ISBN 978-9403622-200 (new edition), ISBN 978-9403630-892 (E-Book)
- »AstroEuros - eine gänzlich unwahre Geschichte«, Spielfilm 90 min. Making Of 60 min., deutsch/englisch/polnisch, Görlitz 2007, AN 0700621849186
- »Astrologie-Kompodium für schnelle Horoskopdeutung«, Rotterdam 2021, ISBN 978-9403623-733 (Softcover), ISBN 978-9403623-900 (E-Book)
- »Astronomia Teutsch – Himmels Lauff, Wirkung und natürliche Influenz«, Mittelalterastrologie in moderner Transkription, Rotterdam 2021, ISBN 978-9403623-627 (Softcover), ISBN 978-9403623-894 (ebook)
- »Berufshoroskop - Jobchancen und astrologische Prognose«, Rotterdam 2021, ISBN 978-9403623-764 (Softcover)
- »Lunarhoroskop - Die Geburt des Mondes«, Rotterdam 2021, ISBN 978-9403623-757 (Softcover)
- »Flirtheroskop - Sterne in flüchtiger Begegnung«, Rotterdam 2021, ISBN 978-9403623-726 (Softcover)
- »Der Astrologe – eine gänzlich unwahre Geschichte«, Hamburg and Berlin 2021, ISBN 978-3-347-50123-2 (hardcover coloured), ISBN 978-3-347-50125-6 (Softcover), ISBN 978-3-347-50122-5 (Paperback), ISBN 978-3-347-50124-9, (E-Book), ISBN 978-3-96931-805-8 (Hörbuch national), ISBN 979-8-82262-691-1 (Hörbuch international), Hörbuchsprecher Moritz Manuel Michel
- »Astrolog - calkowicie nieprawdziwa historia«, Hamburg, Kraków and Salon/Ohio 2022, ISBN 978-3-347-68069-2 (twarda oprawa kolorowa), ISBN 978-3-347-68072-2 (twarda oprawa), ISBN 978-3-347-68047-0 (miękką oprawa), ISBN 978-3-347-68070-8 (E-Book internacionalny), ISBN 979-8-82262-565-5 (książka audio), ISBN 978-83-8273-971-8 (miękką oprawa i E-Book polska dystrybucja i książka audio polski), übersetzt und gesprochen von Krystyna Sławińska
- »Astrology Compendium for quick horoscope interpretation«, Astrological learning, teaching and interpretation modules, Rotterdam 2023, ISBN 978-9403694-061 (Softcover), ISBN 978-9403694-108 (E-Book)
- »Astrology of the Reformation«, Faust, Luther, Melancthon and their Horoscopes, Rotterdam 2023, ISBN 978-9403694-078 (Softcover), ISBN 978-9403694-092 (E-Book)
- »Melancthon's Astrology. Celestial Science at the time of Humanism and Reformation«, Catalogue of the 1997 exhibition at Reformation History Museum Lutherhalle Wittenberg, Rotterdam 2023, ISBN 978-9403694-085 (Softcover), ISBN 978-9403694-115 (E-Book)
- »Die Herzheilerin - und andere Grausamkeiten«, Berlin und Hamburg 2023, ISBN 978-3-347-89928-5 (Hardcover farbig illustriert), ISBN 978-3-347-89930-8 (Softcover), ISBN 978-3-347-89927-8 (Paperback), ISBN 978-3-347-89929-2, (E-Book), ISBN 978-3-987-62896-2 (Hörbuch)
- »The Astrologer – a downright untruthful affair«, edited and spoken by Philip Fairweather, Hamburg, Berlin, London, »Uzdrowiciel serc i inne okrucieństwa«, espól Zegarów Słonecznych, Hamburg, Kraków and Salon/Ohio (Herbst 2023), »Der Straßensänger - der alles sieht«, Buch und Hörbuch, Hamburg und Berlin, »The busker, who sees everything« itiert und gesprochen von Philip Fairweather, Hamburg, Berlin, London (Frühjahr 2024)